

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Heinrich Havermann: Aus der Arbeit des Heimatbundes für das
Oldenburger Münsterland 2003/2004

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Heinrich Havermann

Aus der Arbeit des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland 2003/2004

Wer verantwortungsbewußt für die Heimat arbeitet, muß sich zu Wort zu melden, wenn Gefahren für die Entwicklung des Wohls der heimischen Region in Sicht sind. Da zu Beginn des Jahres die Planungen für eine Verwaltungsreform in Niedersachsen bekannt wurden, wuchsen im Oldenburger Münsterland die Befürchtungen, daß die Landkreise Cloppenburg und Vechta im Zuge der Einrichtung neuer Verwaltungsstrukturen unterschiedlichen Zuständigkeitsbereichen zugeordnet werden könnten, worin die Gefahr gesehen wurde, daß der Zusammenhalt einer kulturell wie wirtschaftlich erfolgreichen Region gestört bzw. sogar zerschlagen werden würde. Als Beispiel für den raschen Verlust des Zusammengehörigkeitsgefühls und der Identität zu einer über 500 Jahre gemeinsamen Geschichtslandschaft des Niederstifts Münster im Zuge der Neuordnung von Verwaltungsstrukturen schwebte vielen die Tatsache vor Augen, daß schon bald nach der Säkularisation Bewohner des Amtes Meppen für Ausländer gehalten und die Amtsgrenze zu einer Landesgrenze erklärt wurde, an der Gemeinsamkeiten endeten. Der Heimatbund, durch seine Satzung dazu verpflichtet, das Verständnis für das Oldenburger Münsterland zu verbreiten, durfte in dieser Situation nicht schweigen, sondern mußte den Sorgen um die Zukunft des Oldenburger Münsterlandes Ausdruck verleihen. Das geschah auf dem Delegiertentag am 6. März 2004 mit der „Erklärung des Heimatbundes zur Niedersächsischen Verwaltungsreform“. Diese Meinungsäußerung wurde weithin vernommen. Sie traf nicht überall auf Verständnis, wurde aber auch von vielen begrüßt. Sie führte dazu, daß Vertreter des Heimatbundes mit Abgeordneten Gespräche führten und damit ein Meinungs- bzw. Gedankenaustausch angeregt wurde. Damit wurde ein Beitrag zur politischen Kultur geleistet, wozu gehört, daß man sich zusammensetzt und einen sachgerechten Dialog führt, wozu nicht gehört, daß man sich in der Presse übereinander äußert. Der Heimatbund, dessen Leitung in den 1950er und 1960er Jahren in den Händen eines Landtagsabgeordneten lag, hält sich zugute, stets ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Abgeordneten der Region gepflegt zu haben. Dieses Verhältnis soll weiter gepflegt werden, ausgerichtet auf den einen Zweck, dem Wohl des Oldenburger Münsterlandes zu dienen.

Münsterlandtag am 8. November 2003 in Garrel

In der Sporthalle Garrel begrüßte der Musikverein Beverbruch mit schmissigen Klängen die Besucher des Münsterlandtages 2003. Die Präsidentin des Heimat-



Übergabe des Ehrenringes des Oldenburger Münsterlandes an Clemens-August Krapp auf dem Münsterlandtag in Garrel: der Ausgezeichnete, Landrat Hans Eveslage, Frau Irmgard Krapp, Präsidentin Hildegard Kronlage (v.l.n.r.)

bundes, Hildegard Kronlage, konnte neben zahlreichen Besuchern aus dem gesamten Oldenburger Münsterland als Ehrengäste Weihbischof Heinrich Timmerevers, Minister a.D. Gerhard Glup, Landrat Hans Eveslage, den Präsidenten der Oldenburgischen Landschaft Horst-Günter Lucke und den Präsidenten der Hochschule Vechta Prof. Dr. Ortwin Peithmann sowie die Abgeordneten Hans-Peter Mayer, Manfred Carstens, Gabriele Groneberg, Karl-Heinz Bley und Friedhelm Biestmann begrüßen.

Höhepunkt der Kundgebung des Heimatbundes auf dem Münsterlandtag in Garrel war die feierliche Auszeichnung des Ehrenlandrates des Landkreises Vechta, Clemens-August Krapp, mit dem „Ehrenring des Oldenburger Münsterlandes“. Nach Minister a.D. Gerhard Glup und Prof. Dr. Helmut Ottenjann ist der ehemalige Landrat Clemens-August Krapp der Dritte, dem der Ehrenring – ein Unikat, angefertigt von der Cloppenburger Goldschmiedemeisterin Ulrike Krapp – verliehen wurde. Die Präsidentin des Heimatbundes, Hildegard Kronlage, und der Vorsitzende des Verbundes Oldenburger Münsterland, Landrat Hans Eveslage, überreichten den Ehrenring mit folgender Begründung: „Clemens-August Krapp wurde nach seines Vaters Tod 1973 Alleininhaber der Firma ‚Krapp Eisen‘, bei der unter seiner Leitung die Zahl der angebotenen Arbeitsplätze von 60 auf über 160 anstieg. Schon im Jahre 1968 war er zum Kreistagsabgeordneten des Landkreises Vechta gewählt worden. In der Folgezeit übernahm er weitere verant-

wortungsvolle Aufgaben und Ämter: von 1971 bis 1992 war er Vorsitzender der Christlich Demokratischen Union im Kreisverband Vechta. 33 Jahre lang gehörte er dem Kreistag an, dem er 29 Jahre hindurch als Landrat vorstand. Von 1974 bis 1994 war er der direkt gewählte Abgeordnete des Wahlkreises Vechta im Niedersächsischen Landtag. Den ihm anvertrauten Menschen und den ihm gestellten Aufgaben widmete sich Clemens-August Krapp bewußt aus christlicher Verantwortung mit all seinen Kräften. Auf seine Initiative bzw. unter seiner wesentlichen Mitwirkung fielen bedeutsame Entscheidungen z.B. für die Erhaltung des Landkreises Vechta im Zuge der Gebietsreform und damit für den Fortbestand der bewährten Verwaltungsstruktur des Oldenburger Münsterlandes, z.B. für die Sicherung der Universität in Vechta und für die Gründung einer privaten Berufsakademie und einer Fachhochschule, z.B. für die Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den Landkreisen Cloppenburg und Vechta unter dem Begriff ‚Oldenburger Münsterland‘ und dem Motto ‚Einheit in der Zweiheit‘, was 1995 zur Gründung des Verbundes Oldenburger Münsterland und zur besonderen Entwicklung der beiden Landkreise führte. Geprägt von christlichen Wertvorstellungen und der sittlichen Verantwortung für das Zusammenleben in der Gemeinschaft trug Clemens-August Krapp mit großem Erfolg dazu bei, die kulturelle und wirtschaftliche Stellung des Oldenburger Münsterlandes zu sichern und weiter zu entwickeln.“

Prof. Dr. Joachim Kuroпка aus Vechta hatte zuvor die Laudatio gehalten und darin einige Aspekte aus dem Leben des Ausgezeichneten beleuchtet sowie die Grundsätze beschrieben, die den Unternehmer wie den Politiker Clemens-August Krapp stets leiteten. Der Laudator brachte zum Ausdruck, daß Clemens-August Krapp ein Unternehmer in der Wirtschaft und in der Politik sei, der für seine Mitbürger im Oldenburger Münsterland viel unternommen und viel geschafft habe. Vor der Ehrung hatten der Bischöflich Münstersche Offizial, Weihbischof Heinrich Timmerevers, und der Landrat des Landkreises Cloppenburg, Hans Eveslage, Grußworte gesprochen, in denen sie dazu ermahnten, nicht nachzulassen in dem Bemühen, den Menschen der Region Bodenhaftung und Heimatliebe zu vermitteln und dafür das Bewußtsein zu stärken, im Oldenburger Münsterland die Heimat zu haben, in der man sich geborgen fühle, weil die Menschen dort aus ihrem christlichen Glauben heraus lebten und darum einander annähmen. Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer aus Münster zu dem Thema „Fürstenrevolution und Klostersturm – Säkularisation und Reichsdeputationshauptschluß von 1803 – Eine Zeitenwende in der Region“. Darin ging er ausführlich auf die Gründe und Ursachen ein, die zur Säkularisation im Deutschen Reich, zur Neuordnung der staatlichen Strukturen Deutschlands und damit letztlich zum Übergang der Ämter Cloppenburg und Vechta vom Fürstbistum Münster an das Herzogtum Oldenburg wie auch zu einem Wandel von Kirche und Religiosität geführt hatten.

Nach der Kundgebung des Heimatbundes erfrischten sich die Besucher des Münsterlandtages bei einer schmackhaften Curry-Hühnerrahmsuppe, bevor sie im Rahmen einer Bustour Sehenswürdigkeiten der Gemeinde Garrel kennenlernten.



Im Anschluß an die Ortsrundfahrt und eine Kaffeepause folgte das Nachmittagsprogramm. Clemens Nording führte durch ein buntes Kulturprogramm, das mit Tanzvorführungen, plattdeutschen Vorträgen und Theaterstücken, Lied- und Musikdarbietungen zahlreiche begeisternde Höhepunkte aufwies, so daß der Vizepräsident des Heimatbundes, Hartmut Frerichs, in seinen Schlußworten sagen konnte: „Die Veranstaltung was nich gaut, dei was wunnerboar!“

Delegiertentag am 6. März 2004 in Bösel

Die Delegierten aus den Landkreisen, Kommunen, Heimatvereinen und Ausschüssen des Heimatbundes trafen sich zunächst in der St. Martin-Schule zu Bösel, um dort zu erleben, wie Schüler sich Kenntnisse von der Entstehung des Kreuzkampfes im Jahre 1936 in Bösel aneignen und wie sie eine der zentralen Persönlichkeiten dieser Auseinandersetzung mit den Nationalsozialisten – den damaligen Böseler Pfarrer Franz Sommer – heute sehen. Nach einem Besuch der katholischen Pfarrkirche St. Cäcilia begann im Böseler Heimathaus der Delegiertentag, die Sitzung des höchsten Beschlußorgans im Heimatbund. Die Präsidentin, Hildegard Kronlage, hieß die Delegierten und Ehrengäste willkommen. Anschließend begrüßte der Bürgermeister von Bösel, Gerhard Höffmann, die Anwesenden und gab einen Überblick über die Gemeinde. Die Präsidentin machte die Delegierten dann darauf aufmerksam, daß die anstehende Verwaltungsreform der Niedersächsischen Landesregierung drohe, negative Auswirkungen auf die Struktur und den Zusammenhalt der Region zu zeitigen, und daß deshalb der Heimatbund warnend seine Stimme zugunsten des Zusammenhalts des Oldenburger Münsterlandes erheben müsse. Sie brachte zum Ausdruck, daß der Heimatbund jede Reform befürworten müsse, die zum Abbau von Bürokratie beitrage. Doch müßten die Menschen im Lande die Gründe für die Reformen einsehen und den Gewinn von Änderungen wahrnehmen können.

Nach diesen Ausführungen grundsätzlicher Art wurde Anni Wagner aus Lohne von der Präsidentin des Heimatbundes mit der „*Goldenen Blume des Oldenburger Münsterlandes*“ ausgezeichnet. Diese Auszeichnung wurde Frau Wagner verliehen, weil sie über 50 Jahre lang an fast allen Veranstaltungen des Ausschusses für Naturkunde aktiv teilnahm, sich im Ausschuß für den Zusammenhalt der Mitglieder engagierte, ihren Mann in seiner Arbeit für den Naturschutz und den Ausschuß wirksam unterstützte sowie sich selbst mit der Zeit zu einer versierten Botanikerin entwickelte, auf deren Fachwissen der Ausschuß sich verlassen konnte. Nicht zuletzt durch ihre Mitarbeit an der Zusammenstellung einer Chronik für den Naturkundeausschuß erwarb sie sich außerordentliche Verdienste.

Im Anschluß an die Ehrung von Anni Wagner berichtete der Geschäftsführer über den Verlauf des Heimatbundjahres 2003, mittlerweile abgedruckt im Jahrbuch 2004. Als Schwerpunkt des verflossenen Jahres bezeichnete er den Versuch, die Zeitumstände erfahrbar werden zu lassen, die vor 200 Jahren zur Säkularisation des



Hochstifts Münster und zum Anschluß der Ämter Cloppenburg und Vechta an das Herzogtum Oldenburg geführt hatten. Er machte u.a. darauf aufmerksam, daß der Heimatbund im Jahr 2003 in der Blauen Reihe das Heft 10 veröffentlicht habe, Walter Denis' Arbeit „*Aus der Geschichte der jüdischen Gemeinde in Cloppenburg ...*“, und daß in der Roten Reihe das Heft 12 mit dem „*Personenschatzungsregister von 1549 für das Amt Cloppenburg*“ und in der Grünen Reihe das Heft 1 mit der „*Liste der wildwachsenden Pflanzenarten des Oldenburger Münsterlandes und seiner Umgebung*“ erschienen seien.

Der Schatzmeister Bernd Tepe erläuterte den Delegierten anschließend das Ergebnis des verflommenen Haushaltsjahres anhand einer Tischvorlage. Das Haushaltsergebnis für 2003 weise bei den Einnahmen einen Gesamtbetrag von 204.648,03 EUR auf, von denen rund 110.000,00 EUR vom Heimatbund durch Fahrten, Verkauf von Publikationen und Einwerben von Spenden selbst erwirtschaftet worden seien. Bei den Ausgaben könne ein Gesamtbetrag von 193.477,83 EUR für 2003 festgestellt werden. Von dem sich ergebenden Überschuß von 11.170,20 EUR seien noch Kosten abzuziehen, die im Jahre 2003 zwar entstanden, aber erst 2004 hätten bezahlt werden können. Ferner seien Rücklagen in Höhe von 8.000,00 EUR gebildet worden für eine neue Heizungsanlage sowie weitere Maßnahmen zur Instandhaltung des Heimatbunshauses.

Nach der Aussprache über den Bericht dankte der Landrat des Landkreises Cloppenburg, Hans Eveslage, dem gesamten Vorstand für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit. Er gab bekannt, daß der Haushalt des Heimatbundes für das Jahr 2003 vom Rechnungsprüfungsamt des Landkreises Vechta geprüft und daß keine Mängel in der Haushaltsführung festgestellt worden seien. Der Bericht des Rechnungsprüfungsamtes enthalte das Schlußurteil: „Der Jahresabschluß ist auf Grund der stichprobenweisen Prüfung der vorgelegten Unterlagen richtig ermittelt worden. Während dieser Prüfung festgestellte Fragen wurden noch im Rahmen der Prüfung grundsätzlich geklärt. Die Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln wurden für die Ausgaben des Heimatbundes verwendet. ... Das Rechnungsprüfungsamt hat keine Bedenken, wenn für das Geschäftsjahr 2003 der Jahresabschluß entsprechend festgestellt und dem Schatzmeister und Vorstand Entlastung erteilt wird.“ Auf Antrag von Landrat Eveslage erteilten die Delegierten dem Schatzmeister und dem Vorstand einstimmig die Entlastung.

Danach trug der Geschäftsführer den Haushaltsansatz des Heimatbundes für das Jahr 2004 anhand einer Übersicht vor, die jedem Delegierten ausgehändigt worden war. Die Delegierten verzichteten auf eine Erläuterung der einzelnen Positionen und billigten den vom Vorstand vorgelegten Haushaltsansatz 2004, der in Einnahmen und Ausgaben jeweils einen Gesamtbetrag von 218.000,00 EUR aufweist.

Sodann folgten die detaillierten Berichte der Leiter der Ausschüsse und Arbeitsgemeinschaften:

Ausschuß für plattdeutsche Sprache: Eingangs stellte der neue Vorsitzende des Ausschusses, Rudolf Timphus, sich und die weiteren Vorstandsmitglieder nach den



durchgeführten Neuwahlen vor: Maria Blömer aus Garrel wurde zur zweiten Vorsitzenden und Jutta Engbers aus Friesoythe zur Schriftführerin gewählt. In den Beirat wurden Bernd Grieshop und Alfons Niemöller berufen. Diese beiden Herren, so berichtete der Vorsitzende, würden im Laufe des Jahres ein neues Buch über „*Plattdütsche Spräkweisen*“ vorlegen. Der Ausschuß plane einen Schwerpunkt seiner Arbeit auf die Vermittlung von Plattdeutsch in Kindergärten und Schulen zu legen; denn „Plattdütsch hört in Kinnermund!“, meinte er. Ausführlich ging er auf Probleme ein, die sich für das Plattdeutsche an den Hochschulen stellen: „Wi hebbt van’n Vörstand in Affstimmung mit den Heimatbund usen Minister för Wissenschaft un Kunst, Lutz Stratmann, mit ne Resolution up die Feute trett. Wi meent, dat kann nich angaohn, dat man dei Charta för Regional- un Minderheitenspraoken ünnerschrieff un daormit verspräken dait, dat man dei plattdütsche Spraoke un uck dat Saoterfriesische Stöhn gäben will, waor immer dat nörig dait, un dann hengait un den nedderdütschen Lehrstaul in Göttingen upgiff, den lesten, den wi in Neddersassen noch hebbt. Dei halwe Stä’ in Ollenborg, dei för Professor Marron C. Fort inricht’t waorn wör, dei is uck nich wedder besett’t waorn. Aower dei Herr Minister heff sick noch nich meld’t. Ick frai mi, dat nu uck noch maol dei Vörstand van’n Heimatbund för dat Ollenborger Münsterland ein’ naosett heff un daorup henwiesen heff, wat dei nedderdütsche Lehrstaul in Göttingen för us Plattdütschen un allgemein för dei Kultur un dei regionale Identität för dei Lüe in use Ollenborger Münsterland bedütt.“

Ausschuß für Geschichte: Engelbert Beckermann teilte mit, daß die Amtsperiode des bisherigen Vorstandes mit dem Jahre 2003 abgelaufen sei und er wie auch sein bisheriger Stellvertreter, Dr. Otto Hachmöller, die Leitung des Ausschusses nur noch übergangsweise wahrnahmen. Ein neuer Vorstand habe bislang noch nicht gebildet werden können, weil sich keine Kandidaten für das Amt des Vorsitzenden und seines Stellvertreters hätten finden lassen. Er wie auch Dr. Hachmöller stünden für diese Ämter nicht länger zur Verfügung. Geregelt sei allein die Planung und Durchführung der Studientage des Geschichtsausschusses, die Dr. Michael Hirschfeld übernommen habe. Der nächste Studientag finde am 20. November 2004 wieder in Stapelfeld statt. Die Historischen Nachmittage würden trotz des Provisoriums in der Leitung des Ausschusses weiterhin planmäßig durchgeführt: Am 10.03.03 referierte Prof. Dr. Ottenjann über „Regionalgeprägte Möbelkultur des Kirchspiels Lönningen“. Eine Exkursion zum Dümmer mit Besuchen der Naturschutzstation und des Museums in Lembruch folgte am 08.10.03. Noch im gleichen Monat, am 29.10.03, hielt Dr. Bauerochse im Industriemuseum Lohne einen Vortrag zur Paläobotanik und zur Moorarchäologie. Pastor Dr. Unger stellte am 04.02.04 unter der Überschrift „Ein Gottesdienst – zwei Konfessionen“ das „simultaneum mixtum“ in Goldenstedt vor. Am 17.03.04 sei ein Vortrag von Frau Dr. Dalinghaus über „Heinrich Klingenberg – ein Porträtmaler des Oldenburger Münsterlandes“ geplant.

Arbeitskreis für Familienkunde und Auswandererkontaktpflege: Den Bericht über das Jahr 2003 und die Planung für 2004 trug der Vorsitzende Dr. Otto Hachmöller vor.



Wie in den vergangenen Jahren seien 2003 jeweils zwei Arbeitstagungen im Frühjahr und im Herbst durchgeführt worden. Dabei sei nicht nur die Genealogie von Familien der Region betrachtet, sondern es seien auch Arbeitsweisen und Hilfsmittel der Familienforschung vorgestellt sowie rechtliche Fragen des Datenaustausches erörtert worden. Herr Dr. Hachmöller machte darauf aufmerksam, daß 2003 das von Peter Sieve erstellte Heft 12 der Roten Reihe mit dem „Personenschätzungsregister von 1549 für das Amt Cloppenburg“ durch den Heimatbund veröffentlicht worden sei. Für das Jahr 2004 seien wieder vier Arbeitssitzungen geplant, von denen eine schon stattgefunden habe. Franz-Josef Arkenau und Heinrich Havermann würden die Bücher vorstellen, die sie zur Chronik der eigenen Familie verfaßt hätten. Im Herbst würde Weihbischof Dr. Max Georg Freiherr von Twickel die Genealogie seiner Familie vortragen und Markus Meckelnborg die genealogischen Aussagen im Buch von Hugo Kemkes „Das Kirchspiel Emstek – Zwischen Hexenberg und Desum“ analysieren.

Ausschuß für Naturkunde: Der Vorsitzende des Ausschusses, Franz Hericks, teilte mit, daß der Ausschuß im Jahre 2003 sechs Exkursionen angeboten habe, die sehr gut besucht gewesen seien. Die erste Exkursion habe traditionellerweise im April in das Naturschutzgebiet des Herrenholzes geführt. Im Mai habe man sich einmal zu einer vogelkundlichen und botanischen Exkursion im Klosterbusch im Saterland, dann noch ein zweites Mal zu einer botanischen Exkursion in Endel/Visbek getroffen. Zur Orchideenblüte sei man im Juli an den Dammer Bergsee gefahren. Im August habe man eine naturkundliche Exkursion an den Dümmer gemacht. Die für Juni geplante Fahrt zu Salzwiesen an der Nordsee habe wegen mangelnder Beteiligung abgesagt werden müssen. Unter Leitung des Vorsitzenden des Arbeitskreises „Heimische Orchideen“, Dr. Stern aus Hannover, habe der Ausschuß am 12.07.03 eine Führung durch das Gebiet des Dammer Bergsees für Vertreter des Vorstandes vom Heimatbund durchgeführt. Ende 2003 habe der Ausschuß dann das erste Heft der Grünen Reihe der Öffentlichkeit präsentieren können. Es beinhalte eine Liste der Gefäßpflanzen für das Oldenburger Münsterland und seine Umgebung. Neufunde im Bereich von Flora und Fauna seien 2003 sehr selten gewesen, meinte Herr Hericks. Interessant sei ein Fund der Platterbsen-Wicke (*Vicia lathyroides*) auf dem Bahngelände in Strücklingen. Der Vorsitzende stellte abschließend den Exkursionsplan für 2004 vor.

Ausschuß für Umweltschutz und Landschaftspflege: Für den Vorsitzenden trug Josef Moorbrink den Bericht über die Aktivitäten des Ausschusses vor. Mit dem Ziel, die Gartenkultur des Oldenburger Münsterlandes weiter bekannt zu machen, habe der Ausschuß die Zusammenarbeit mit dem Verbund Oldenburger Münsterland und dem Umweltzentrum Oldenburger Münsterland in Stapelfeld gesucht. Es seien bislang 74 der wichtigsten Kulturlandschaftsteile im Landkreis Cloppenburg erfaßt worden und dem Niedersächsischen Heimatbund zur Aufnahme in sein Verzeichnis übergeben worden.

Heimatbibliothek: Peter Sieve, der Christoph Grunewald als Vorsitzender des Bibliotheksbeirates folgte, trug vor, daß Friedrich Bunge im März 2003 seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit in der Bibliothek beendet habe. Er habe seit 1976 vielen Heimatfreunden und Studenten bei ihren Forschungen und Fragen wertvolle Hilfe geleistet und sich um die Erweiterung und Bewahrung des Bücherbestandes große Verdienste erworben. Nunmehr seien neben Walter Hoyer die Herren Holzenkamp, Ulken und Vornhusen ehrenamtlich in der Bibliothek beschäftigt. Herr Hoyer sei für die Besucher der Bibliothek jetzt der erste Ansprechpartner. Die im Herbst 2002 begonnene Katalogisierung des Bestandes der Bibliothek unter Frau Dr. Hilde Walz mache gute Fortschritte. Mit einem Faltblatt könne nun die Heimatbibliothek in der Öffentlichkeit auf sich aufmerksam machen und über ihre Bestände informieren.

Nach Stellungnahmen der Landräte zur Verwaltungsreform beschloß der Delegiertentag zuletzt bei einer Stimmenthaltung ohne Gegenstimmen die folgende *Erklärung zur Niedersächsischen Verwaltungsreform:* „Tiefgreifende Reformen sind für eine gute Zukunft unseres Landes notwendiger denn je. Bürgerinnen und Bürger, Wirtschaft und Kommunen klagen seit vielen Jahren über eine immer mehr ausufernde, alle Initiativen und jede Kreativität erstickende und das Wirtschaftswachstum hemmende Bürokratie in allen Bereichen des Staatsaufbaus.

Die Niedersächsische Landesregierung hat erfreulicherweise die Reform vieler Bereiche des Staates energisch in Angriff genommen. Dazu gehört die Abschaffung der Bezirksregierungen. Die Vorläufer dieser Verwaltungsbezirke, die welfischen Landdrosteien und die preußischen Bezirksregierungen waren vor allem ein Machtinstrument zur Durchsetzung der an der Staatsspitze getroffenen Entscheidungen und zur Kontrolle der Untertanen wie auch ihrer Selbstverwaltungsorgane. Diesen sogenannten Mittelbehörden gehörte unsere Sympathie nie. Was allerdings durch die Abschaffung der Bezirksregierungen nachhaltig besser und eingespart werden soll, ist zur Zeit nicht erkennbar.

Entgegen der in der Regierungserklärung enthaltenen Ankündigung werden die Verwaltungsstrukturen ohne Beteiligung der betroffenen Menschen und ihrer Verbände sowie der Kommunen per Dekret von oben verändert. Viele Menschen in unserer Region hat vor allem die nun schon in der Einführungsphase befindliche Reform der Polizeistrukturen erschreckt. Statt die Organisation zu straffen, wurden aus den bei den Bezirksregierungen angesiedelten vier Direktionen sechs neue ‚Präsidien‘ mit entsprechend dotierten Leitern und Stäben geschaffen. Schwerwiegender als das offensichtliche Verfehlen einer Sparwirkung ist die grobe Mißachtung der gewachsenen und sachlich gebotenen Arbeitsbeziehungen durch eine willkürliche Neuordnung der regionalen Zuständigkeiten der Polizeidirektionen. Diese gleichsam als ‚Geheime Kommandosache‘ dem Oldenburger Münsterlande übergestülpte Polizeireform überzeugt die Menschen in unserer Region nicht. Für uns ist keine Vermehrung der Polizeipräsenz und keine Erhöhung der Sicherheit erkennbar. Nachvollziehbare, einsichtige Begründungen für diese Polizeireform fehlen.



Wachsam geworden durch die verordnete Polizeireform erkennen wir weitere Entwicklungsschritte der Verwaltungsreform, die ganz offensichtlich darauf abzielen, bewährte Arbeitsbeziehungen im Oldenburgischen zu kappen und die bewährten Bindungen zwischen den Landkreisen Vechta und Cloppenburg zu zerschneiden. Dazu gehören zum Beispiel

- die vom Finanzminister vorgesehene Neugliederung beim Staatlichen Baumanagement,
- die vom Innenminister unterstützte Neuordnung der Einsatzleitstellen für den Rettungsdienst,
- die geplante Auflösung der Vermessungs- und Katasterbehörden und
- die vom Raumordnungsminister veröffentlichte Einteilung des Landes in neue statistische Regionen.

Die Landkreise Cloppenburg und Vechta werden dabei jeweils anderen Zuständigkeitsbereichen zugeordnet. Solche Planungen wecken hier im Oldenburger Münsterland bei vielen Menschen die Befürchtung, daß bewährte Strukturen und der Zusammenhalt einer kulturell und wirtschaftlich erfolgreichen Region mutwillig gestört und zerschlagen werden sollen.

Der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland fordert nicht nur, daß die anstehenden Reformen die Interessen in der Region stärker als bisher berücksichtigen. Nein, er besteht vielmehr darauf, daß auch die Verwaltungsreform auf der Grundlage des nach wie vor gültigen Artikels 72 der Niedersächsischen Verfassung vorgenommen wird und dabei deutlicher als bisher spürbar wird, daß die Landesregierung die kulturellen und historischen Belange des ehemaligen Landes Oldenburg durch Gesetzgebung und Verwaltung wahrt und fördert.

Der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland, der schon beim Volkentscheid 1975 in herausragender Weise eindeutig Position bezogen hatte, wird nicht schweigen angesichts der Gefahr, daß gewachsene Strukturen im Lande ohne Aussicht auf bessere Verhältnisse zerschlagen und die oldenburgischen Belange durch Gesetzgebung und Verwaltung offensichtlich nicht hinreichend gewahrt und gefördert werden – wie es die Niedersächsische Verfassung verlangt.“

Bildungsreise vom 20. bis 23. Mai 2004

Dank der Unterstützung durch das Büro des Bundestagsabgeordneten Manfred Carstens konnte die Bildungsreise so geplant werden, daß sie für alle Teilnehmer zu einem Erlebnis wurde. Das Programm umfaßte einen Besuch des Reichstages, des Charlottenburger Schlosses, des Berliner Doms und der Hedwigskathedrale, eine Brückenfahrt mit MdB Carstens über Berliner Wasserstraßen sowie Wanderungen durch das Regierungsviertel und das alte Berlin. Der Besuch einer Varietévorstellung im Friedrichstadtpalast und ein Abstecher nach Potsdam rundeten das Reiseprogramm ab. Andreas Kathe berichtete über diese Reise in den heimischen Zeitungen: „Die Berliner ‚Mitte‘ im Mittelpunkt. Ein ganz banaler



Mit dem Blick auf das Bundeskanzleramt versammelten sich die Teilnehmer der Bildungsreise zur Reichstagsführung.

Foto: E. Albrecht



Eine Führung durch das Charlottenburger Schloß und seine Gärten vermittelte den Teilnehmern Eindrücke von der preußischen Geschichte.

Foto: E. Albrecht

Ausspruch, der mit Blick auf Deutschlands Hauptstadt aber zu einer Kernaussage wird. Denn da, wo die Mauer einst Berlin teilte und ein wüstes Niemandsland zurückließ, pulsiert – heute 15 Jahre nach dem Zusammenbruch der DDR – das Leben. Das einstige Zentrum Westberlins rund um den Kurfürstendamm verliert zunehmend an Bedeutung und mit den Touristenströmen orientiert sich die Geschäftswelt immer mehr in Richtung Friedrichstraße, Potsdamer Platz und Alexanderplatz. Dieses neue – und dabei eigentlich doch ganz alte – Berlin lernten 150 Heimatfreunde aus den Kreisen Vechta und Cloppenburg im Rahmen der Bildungsreise des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland kennen. ‚Zentren Europas‘ so heißt seit zwei Jahren die Überschrift der Heimatbund-Mehrtagesfahrten. Die Tour in diesem Jahr bestätigte eindrucksvoll die bedeutende Rolle der Hauptstadt in Vergangenheit und Gegenwart.“

Wanderfahrt am 3. Juli 2004

Die Wanderfahrt führte zu Zielen im Bereich der Gemeinde Visbek und beinhaltete auch eine Strecke, die zu Fuß zurückzulegen war. Bernd Koopmeiners schrieb für die heimischen Zeitungen: „Optisch reizvoll und wirtschaftlich dynamisch hat sich die Gemeinde Visbek den Mitgliedern des Heimatbundes vorgestellt. Das Informationsprogramm begann mit einer Führung durch den modernen Industriebetrieb Rehau. Werksleiter Hans-Martin Bachmann berichtete über den Produktionsablauf. Etwa 460 Mitarbeiter verarbeiten Polymere zu hochwertigen technischen Modulen und Systemen. In Begleitung der Gästeführer Julia Hubbermann und Heino Kühling besuchten die Teilnehmer dann die ‚Trauerbuche‘ in Hagstedt, Obsthöfe in Halter und das Landschaftsschutzgebiet ‚Endeler Bäke‘ mit der Stüven-, der Neu- und der Kokenmühle. Beeindruckt waren die Gäste auch von der 1694 aus Fachwerk erbauten barocken Bauerschaftskapelle mit einer Pietá, die dem Bildhauer Bernd Meiering (1631-1703) aus Rheine zugeschrieben wird. In Varnhorn wurde noch die Hofanlage Kaiser besichtigt, bevor der katholischen Pfarrkirche in Visbek ein Besuch abgestattet wurde. Hier erläuterte Heinrich Havermann das Abt Gerbert-Castus-Denkmal und Visbeks Rolle zur Zeit der Christianisierung.“

Studienfahrt am 18. September 2004

Ziel der Studienfahrt im Jahre 2004 war das östliche Münsterland. Dort wurde zunächst die fast 800 Jahre alte Abteikirche Marienfeld bei Harsewinkel angefahren, wo nach einer morgendlichen Kaffeepause den Teilnehmern der Fahrt eine brillante Führung durch die Geschichte des Hochmittelalters mit den Auseinandersetzungen zwischen Welfen und Staufern, mit der Entwicklung des Bistums Münster zu einem Fürstbistum und mit der Gründung und dem Bau des Zisterzienserklosters Marienfeld geboten wurde. Der 1222 geweihte Kirchenbau besticht noch heute durch die Klarheit und Harmonie seiner Architektur. Krönung



*Eine Gruppe der Teilnehmer im Innenhof von Schloß Rheda vor dem Renaissance-Trakt
Foto: B. Sassen*

des Kirchenbesuchs war das auf der alten Orgel durch den Cloppenburgener Organisten Karsten Klinker gegebene Konzert. Am Nachmittag wanderten die Fahrtteilnehmer durch das Gelände der ehemaligen Landesgartenschau und die Straßen der alten Ackerbürgerstadt Wiedenbrück, die als Exklave zum Fürstbistum Osnabrück gehörte und bis zur Säkularisation 1803 die zweitgrößte Stadt im Fürstbistum war. Hier zeigten sich die Besucher spürbar beeindruckt von den gut erhaltenen, schmucken Bürgerhäusern mit den reich verzierten Fachwerkgiebeln und breiten Toreinfahrten. Die Studienfahrt endete im Schloß Rheda, einer ehemals selbständigen Herrschaft, deren erster Inhaber, Widukind von Rheda, mit dem münsterschen Bischof Hermann II. von Katzenellenbogen (1173-1203) zu den Gründern des Klosters Marienfeld zählt. Die Schloßanlage war einmal eine wirksame Befestigung. Heute ist sie mit dem alten Wehrturm, in dem sich eine klassisch romanische Doppelkapelle befindet, und den Wohngebäuden aus verschiedenen Stilepochen ein schönes Beispiel für den architektonischen Stilwandel vom Mittelalter bis zum Biedermeier.

Uwe Meiners

Museumsdorf Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum 2003

Besucherservice und -entwicklung: Daß 2003 kein Besuchsrekordjahr für Museen werden würde, stand spätestens im August fest. Der mit Spitzentemperaturen aufwartende Sommer verschob die potentiellen Besucherströme eher in Richtung Küste oder Freibäder. So trieb die Hitze manchem Museumskämmerer nicht nur Schweißperlen, sondern vor allem Sorgenfalten auf die Stirn, die sich auch am Jahresende nicht so recht glätten wollten; denn ein „goldener Oktober“ konnte die Einnahmeeinbußen des Sommers nicht mehr wett machen.

Für das Niedersächsische Freilichtmuseum verlief das vergangene Jahr dennoch zufriedenstellend. Die Besucherzahlen konnten mit Hilfe zahlreicher Sonderveranstaltungen und Aktionen auf dem Niveau der Vorjahre gehalten werden. Mit gut 245.000 Besuchern gehörte das Museumsdorf Cloppenburg wiederum zu den meistfrequentierten Museen Norddeutschlands. Dennoch wurde im gemeinsamen Bemühen um die Publikumsgunst deutlich, daß auch die Cloppenburger Einrichtung längst im Wettbewerb mit anderen Anbietern einer nach wie vor wachsenden Kultur- und Freizeitindustrie steht. Das eigene Profil dabei zu bewahren und gleichzeitig nach neuen Wegen der Vermittlung Ausschau zu halten, scheint ein schwieriger, aber gangbarer Weg zu sein.

Ohne die prinzipielle Bereitschaft, Service- und Dienstleistungsangebote für Besucher in einem logistisch wie ökonomisch vertretbaren Maße zu steigern, wird man zukünftig nicht mehr auskommen. Aber es gilt auch, den qualitätsorientierten Forschungs- und Vermittlungsauftrag des Museums zu wahren und beständig weiterzuentwickeln. Einen kleinen Teil dieses Auftrags versucht das Museumsdorf in seinen regelmäßigen „Sonntagsspaziergängen“ an die Besucher weiterzugeben, indem Kinder und Erwachsene gleichermaßen in den Genuß einer kostenlosen thematischen Führung unter fachlicher Leitung gelangen können. Die steigende Nachfrage zeigt, daß sich die ideellen Investitionen in dieser Richtung auszahlen – wie auch ihre feste Verankerung in der Öffentlichkeitsarbeit, die nun schon seit mehreren Jahren unter der verlässlichen Obhut von Susanne Kaiser steht.

Baumaßnahmen: Im Zentrum der Baumaßnahmen stand die Fertigstellung der translozierten Gehöftanlage des Landwirts Wübbe Meyer aus Firrel, Ldkr. Leer. Das denkmalgeschützte Kolonistenhaus aus Ostfriesland, 1903 am Sandweg zwischen Hesel und Neudorf am Rande des Moors erbaut und genau 100 Jahre später mitsamt seinen Nebengebäuden (Beischeune, Kochhaus und Hühnerstall) auf